

Eritrea-Abend in Fröndenberg „Helfen im Pulverfass“

Ein Informationsabend über
Kultur, Politik und Gesellschaft
in Eritrea mit
Aster Hayli (aus Eritrea,
angefragt) und Marc Stefaniak

Mittwoch, 20. Oktober 2010, 19 Uhr
Gemeindehaus
der Ev. KG Fröndenberg,
Eulenstr. 12, 58730 Fröndenberg



FUGE, Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung, und der Weltladen der ev. KG Fröndenberg laden zum Eritrea-Abend „Helfen im Pulverfass“ ein, der am Mittwoch, 20. Oktober, 19 Uhr, im Gemeindehaus Fröndenberg (Eulenstr. 12) stattfindet. Referenten sind Aster Hayli (aus Eritrea, angefragt) und Marc Stefaniak (FUGE).

Zur Eröffnung der Abendveranstaltung führen die Organisatoren einen Ausschnitt aus dem Film „Dunkle Schönheit“ vor. Danach präsentiert Marc Stefaniak, FUGE, die Fotoausstellung „Helfen im Pulverfass“ und berichtet über die verborgene Geschichte seiner Fotos im Umfeld der medizinischen Hilfe des Hammer Forum in Eritrea. Abschließend gibt es eine Diskussion mit dem Interessierten.

Eritrea ist ein junges Land, das in einer schwierigen Lage ist. Eingekeilt zwischen den Krisenherden Sudan, Somalia und Äthiopien, leidet das Land am Horn von Afrika überdies unter seiner Regierung, die internationalen Hilfsorganisationen skeptisch gegenüber steht. Das hat einerseits selbstbewusste Züge für ein afrikanisches Land. Andererseits zeigt es die Angst der Regierenden vor Forderungen demokratischer Reformen und Entwicklung. Aus gutem Grund: In Eritrea gibt es nur eine dominierende Partei. Der frühere Rebellenführer Isayas Afewerki, einst Symbolfigur im 30-jährigen Widerstand gegen den Unterdrücker Äthiopien, vereint seit 17 Jahren das Amt des Regierungs- und Staatschefs auf seine Person.

Damit Kinder trotz dieser Lage medizinisch versorgt werden können, hat das Hammer Forum in der Hauptstadt Asmara ein Operationszentrum (IOCCA) aufgebaut. Mit chirurgischen Eingriffen konnten dort schon tausende Kinder von schlimmen Leiden befreit werden. Dennoch ist die Situation misslich: Laut der Weltgesundheitsorganisation, WHO, kommen auf die etwa 5 Millionen Einwohner kaum mehr als 200 einheimische Ärzte. Lücken werden von Laienmedizinern und traditionellen Heilern gefüllt.

Im Land herrscht ein Klima der Anspannung. Das europäische Ausland erfährt von den Zuständen im Land wenig: Laut „Reporter ohne Grenzen“ nimmt Eritrea im Ranking der Pressefreiheit aktuell den letzten Platz ein. Weltweit leben geschätzt über eine Million Eritreer im Exil, viele sehen keinen anderen Ausweg als Flucht.

Das Leben in Eritrea entgegnet einer harten Realität, auch voller Gegensätze: Hier leben Christen und Muslime friedlich miteinander, prägen Kirchen benachbart von Moscheen das Stadtbild Asmaras. Zwischen Frauen und Männern gibt es keine spürbar großen Unterschiede. Und die Regierung ist erfolgreich bemüht, die Tradition der Beschneidung, die der Genitalverstümmelung gleich kommt, abzuschütteln. Und die Menschen: Sie sind ungebrochen voller Güte und Freundlichkeit.

Infos zur Veranstaltung unter www.fuge-hamm.de oder per Mail an fuge@fuge-hamm.de

Die Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung von InWent Regionales Zentrum NRW statt.